

öffnen. Deshalb steht der mit den Investitionen verbundene technologische Fortschritt, der höchste Ökonomie sichert, im Vordergrund. Dieser strenge Maßstab gilt für die gesamte Arbeit.

Durch die Investitionspolitik müssen im nächsten Jahrfünft mehr Arbeitsplätze eingespart als neue geschaffen werden. Das setzt Maßstäbe für das einzelne Vorhaben, aber auch weit darüber hinaus. Die Gesamtsumme aller Investitionen hat unter dem Strich eine Verringerung an Arbeitsplätzen zu erbringen, nicht aber zusätzliche Forderungen. Und noch etwas verlangt Beachtung. Die demographischen Prozesse der Vergangenheit haben zur Folge, daß der Zugang junger Facharbeiter aus der Berufsausbildung künftig bedeutend abnimmt. Arbeitskräfte, die andere Aufgaben übernehmen sollen, müssen in jedem Falle freigesetzt werden.

Das heißt aber auch, weniger Erweiterungsinvestitionen, weniger Neubauten auf „grüner Wiese“ vorzunehmen und veraltete Technik schneller auszusondern. Nur auf diesem Wege können wir auch das Ziel erreichen, wichtige Produktionsausrüstungen 1985 16—17 Stunden pro Kalendertag auszunutzen, also 1—2 Stunden mehr als gegenwärtig. Bei den hochproduktiven Anlagen gilt es, die Mehrschichtarbeit auszuweiten.

Gemessen werden Investitionen an ihrer volkswirtschaftlichen Effektivität. Im vergangenen Fünfjahrplan brachten 1000 investierte Mark 630 Mark mehr Warenproduktion. Im kommenden Jahrfünft sollen es mindestens 755 Mark sein, also ein Fünftel mehr. In diesem Sinne ist der Investitionsaufwand zu senken, besonders der Bauanteil. Wir brauchen kürzere Fristen von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme. Von einigen großen Vorhaben der Grundstoffindustrie abgesehen, sollten 2 Jahre dafür zur gesellschaftlichen Norm werden. Unsere 7. Baukonferenz hat die Anforderungen an eine hohe Effektivität im einzelnen ausgearbeitet. Das alles ist nach wie vor gültig.

8. Unsere ökonomische Strategie für die achtziger Jahre schließt ein, wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen. Unsere Konsumgüterproduktion muß sich auf der Grundlage von Rohstoffen entwickeln, die wir selbst gewinnen oder aus sozialistischen Ländern beschaffen können. Auch in den Konsumgütern soll der wissenschaftlich-technische Fortschritt unmittelbar Gestalt annehmen. Die Mikroelektronik verhilft technischen Konsumgütern zu höherer Zuverlässigkeit, gutem Bedienungskomfort und geringem Energieverbrauch. Weit größere Aufmerksamkeit verlangt eine gute Formgestaltung.

Überhaupt richten sich die Erwartungen der Bevölkerung vor allem auf eine immer höhere Qualität der Waren. Um dem gerecht zu werden, sollten moderne Produktionstechnik, Tradition und handwerkliches Können wirksamer verbunden werden. Die Entwicklung der Konsumgüterproduktion verdient noch mehr Engagement, mehr Ideen, mehr Begeisterung für die gute Lösung und mehr Liebe für das Detail. Dann sind die Fortschritte durchaus erreichbar, die sich die Menschen wünschen.